

Ein Raum, der Wärme ausstrahlt

Am Freitag nahm das neue Haus der Krebsliga seinen Betrieb auf

Von Michel Schultheiss

Basel. Es ist so etwas wie ein Sechser im Lotto für die Krebsliga beider Basel: Ein heimeliges altes Herrschaftshaus am Petersplatz beherbergt nun deren Geschäftsstelle. Der gemeinnützige Verein konnte nicht mehr länger als Untermieter an der Mittleren Strasse verweilen. Bei der Suche nach einer neuen Räumlichkeit waren die Kriterien klar. «Wir wollten auf keinen Fall einen Ort mit Spitalatmosphäre», sagt Werner Schmid, Präsident der Krebsliga beider Basel. Es sollte ein Raum sein, der Wärme ausstrahlt, und wo sich Betroffene, Hilfesuchende und Angehörige willkommen fühlen können.

Gemütliche Sitzgruppen als Rückzugsorte und ein neu eingerichteter Garten im Innenhof tragen dazu bei. Werktags sind die Türen immer geöffnet. Offen und spontan sollte alles sein, ohne Voranmeldung. «Es ist immer sichergestellt, dass jemand für Gespräche anwesend ist». Für alle Fragen rund um das Thema Krebs stehen Psychotherapeuten zur Verfügung. «So etwas ist in der Schweiz einzigartig», sagt Schmid. Inspirieren liess sich der Verein von ähnlichen Einrichtungen in Kopenhagen und London.

Ein grosser Spender

Möglich machte das Ganze ein einzelner Gönner, der anonym bleiben möchte. Dank ihm konnte die Krebsliga das denkmalgeschützte Haus am Petersplatz 12 erwerben. Dieser Punkt ist Werner Schmid wichtig, damit keine Missverständnisse aufkommen: «Wir haben das nicht mit den normalen Spendengeldern finanziert.»

Beratung gibt's im neuen Informationszentrum auch zu finanziellen



«Wir wollten keine Spitalatmosphäre.» Die Geschäftsstelle der Krebsliga befindet sich am Petersplatz. Foto Pino Covino

Anliegen, so etwa Abklärungen zu Versicherungen. «Es geht hier oft um Existenzfragen», sagt Schmid. Ein Beispiel: Eine alleinerziehende Mutter bekommt eine Brustkrebsdiagnose – eine Welt fällt zusammen. «Hier ist dann stets eine offene Tür», sagt Werner Schmid. Bei Betroffenen sei nicht selten die Hemmschwelle hoch, darüber zu sprechen. Das Haus solle dazu beitragen, die Stigmatisierung der Krebs-erkrankten abzubauen. Ebenfalls wird

über Mammografie-Screenings informiert, zudem gibt's Kurs- und Tagungsräume. Die Stiftung für krebskranke Kinder ist hier ebenfalls untergebracht.

Bau aus dem 19. Jahrhundert

Das spätklassizistische Gebäude hat es übrigens in sich. Emanuel Burckhardt-Werthemann, dem auch das bekannte Wildt'sche Haus gleich nebenan gehörte, liess es Mitte 19. Jahrhundert errichten. Johann Jakob Steh-

lin der Jüngere, der auch für den Stadtcasino-Musiksaal bekannt ist, baute es. Wie der Architekt Christian Lang bestätigt, war es kein einfaches Vorhaben, das vorherige Privatwohnhaus für die Krebsliga zu restaurieren.

So baute sein Unternehmen etwa behutsam einen Lift in einem gläsernen Schacht in die alte Bausubstanz ein. Die Atmosphäre des üppigen Herrschaftshauses wurde aber weitgehend erhalten. www.klbb.ch

Nachrichten

IWB lösen mit Holz Erdgas ab

Basel. Mit dem Bau eines zweiten Holzkraftwerks will das Basler Energieversorgungsunternehmen IWB den Anteil der erneuerbaren Energie in der Fernwärmeproduktion weiter steigern. Gestern ist der erste Schwerlasttransport mit einem riesigen Teil des Dampfkessels auf der Baustelle in Basel angekommen. Ab dem Winter 2018/19 soll das neue Kraftwerk aus Holzhackschnitzeln jährlich 80 Millionen Kilowattstunden ökologische Wärme und 27 Millionen Kilowattstunden erneuerbaren Strom produzieren. Gebaut wird das neue Kraftwerk neben der bestehenden KVA Basel.

SVP will Schutzbach von der Uni weghaben

Basel. Die SVP hat die von der Soziologin und Genderforscherin Franziska Schutzbach in ihrem Blog gemachten antidemokratischen Äusserungen mit Befremden zur Kenntnis genommen (die BaZ berichtete). Die SVP erachtet ihre Aussagen als gewähltes Mitglied der Gleichstellungskommission und als Angestellte der Universität Basel für inakzeptabel. Die SVP verlangt vom Regierungsrat und von der Universität Antworten und die Einleitung von Massnahmen gegen die umstrittene Dozentin.

155 Velofahrer ohne genügend Licht

Basel. Mit einer Präventionsaktion beim Claraplatz hat die Kantonspolizei am Donnerstagabend rund 600 Fahrräder auf die vorhandene Beleuchtung kontrolliert. 155 Velofahrer waren mit einer zu schwachen oder gar keiner Beleuchtung unterwegs. Sie erhielten gratis ein Paar «Velolämpli».

Sags mit Musik

Vorfasnächtliches «Rämpläm» geht in zweite Runde

Von Dominik Heitz

Basel. Aus der einstigen Vorfasnachtsveranstaltung «Wirrlete» hervorgegangen und 2016 erstmals zur Bühnenreife gebracht, geht die vorfasnächtlche Produktion «Rämpläm» im Kleintheater Tabourettl in gut drei Monaten in die nächste Runde.

Gemäss Produzent Martin Bammerlin soll dem Publikum erneut ein Strauss an Poesie, musikalischen Leckerbissen, Satire und Wortakrobatik vorgelegt werden. Das Konzept bleibe dabei grundsätzlich das gleiche wie im Vorjahr: «Rämpläm» soll eine musikalische Vorfasnachtsveranstaltung sein mit eingestreuten Sketches und viel Gesang.

Fasnächtliche Kreativität

Einige Änderungen werde es gemäss Bammerlin trotzdem geben. Man wolle vermehrt Wert auf den Text legen. Und dabei dürfte sicher das neue Ensemblemitglied Urs Bihler das Seinige dazu beitragen. Der bekannte Bühnenschauspieler hat schon im Drummeli und im Pfyfferli gezeigt, dass er im vorfasnächtlichen Unterhaltungsbereich ein sicherer Wert ist.

Ebenfalls neu im «Rämpläm»-Team ist die Baslerin Bettina Gfeller. Die ausgebildete Opernsängerin, die Mitglied des zeitgenössischen Opernensembles Opera Lab Berlin und der Improvisationscompany Dialogue IV. ist, freut sich darauf, im «Rämpläm» das eher enge Korsett der klassischen Musik mit der freien fasnächtlichen Kreativität zu kombinieren.

Wie bisher zum Team gehören der Fasnächtler Martin Bammerlin als Perkussionist, der Bayer Florian Volkmann als musikalisches Multitalent und der Mundakrobat Florens Meury. Aus beruflichen Gründen nicht mehr dabei sind Christian Hürner, Pascale Pfeuti und Jeanne Hürner.

Anstelle von Michael Luisier zeichnet «Touche ma bouche»-Mitglied Roland Suter für die Regie verantwortlich. Als Mitstreiter bei der ehemaligen «Wirrlete» und der neuen Vorfasnachtsveranstaltung «Schabernagg & Lumpepagg» (die zweite Ausgabe ist um ein Jahr verschoben worden), weiss er sehr gut um die Stossrichtung von «Rämpläm».

Rämpläm: vom 25. Januar bis 10. Februar 2018 im Theater Tabourettl. www.fauteuil.ch

Rigozzi präsentiert neue Verbindung



Täglich direkt nach Mailand. Ein Jahr nach der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels wird eine neue trinationale Verbindung von Frankfurt über Freiburg, Basel, Luzern nach Lugano und Mailand eingeführt. Der Zug, der täglich verkehrt, gelangt von Mailand über den Lötschberg nach Bern und Basel und weiter nach Freiburg und Frankfurt. Zum Einsatz kommt ein ETR 610 der SBB. Dieser wurde gestern in Anwesenheit der früheren Schönheitskönigin Christa Rigozzi feierlich getauft. Er präsentiert sich in einem speziellen Drei-Länder-Design. Übrigens verkehren ICE-Züge zwischen der Schweiz und Deutschland nun seit bereits 25 Jahren. In Kooperation mit der Deutschen Bahn führen die SBB täglich über 40 direkte ICE-, Eurocity- oder Intercity-Züge pro Richtung zwischen der Schweiz und Deutschland. kt Foto Nicole Pont

Beppo Barsch

